

Ästhetik und Funktion vereint

Architekturbetonfassade für einen Firmensitz nahe München

Der Firmensitz der Baufirma E. Hönninger hat mit den üblichen Zweckbauten wenig gemeinsam. Der repräsentative Neubau aus Sichtbeton in Kombination mit Holz und vorgehängter strukturierter Fassade aus Betonfertigteilen setzt ein markantes bauliches Zeichen in das Gewerbegebiet von Kirchseon. Im Innenbereich zeigt eine filigrane Wendeltreppe eindrucksvoll, welche Konstruktionen noch mit dem Werkstoff Beton möglich sind.

„Innovativ, ästhetisch, langlebig, umweltfreundlich und so wenig wie möglich“ – das waren stets die Leitlinien fürs Gestalten von Design-Ikone Dieter Rams. Der deutsche Industriedesigner der Moderne war unter anderem für Braun tätig, zuerst als Architekt und später als Leiter der Formgebung. Dass man mit der Reduktion auf das Wesentliche oft mehr Wirkung erzielt als mit Opulenz, hat auch gerade in der Architektur Berechtigung. Eindrucksvoll umgesetzt ist das Gestaltungsprinzip des Weglassens beim Neubau der Firmenzentrale der mittelständischen Bauunternehmung E. Hönninger: Das elegant-minimalistische dreigeschos-

sige Gebäude mit seiner strukturierten Sichtbetonfassade ist eine angenehme optische Aufwertung im Gewerbegebiet von Kirchseon nahe München, ohne sich dem ländlichen Umfeld aufzudrängen.

QUALITÄT OHNE KOMPROMISSE

Die Bauunternehmung E. Hönninger besteht seit 1947 und wird in der dritten Generation familiengeführt. Das Leistungsspektrum reicht vom Rohbau bis zur schlüsselfertigen Erstellung unterschiedlicher Bauvorhaben. Zusätzlich werden seit 60 Jahren im eigenen



Photos: Hönninger / Michael Voit

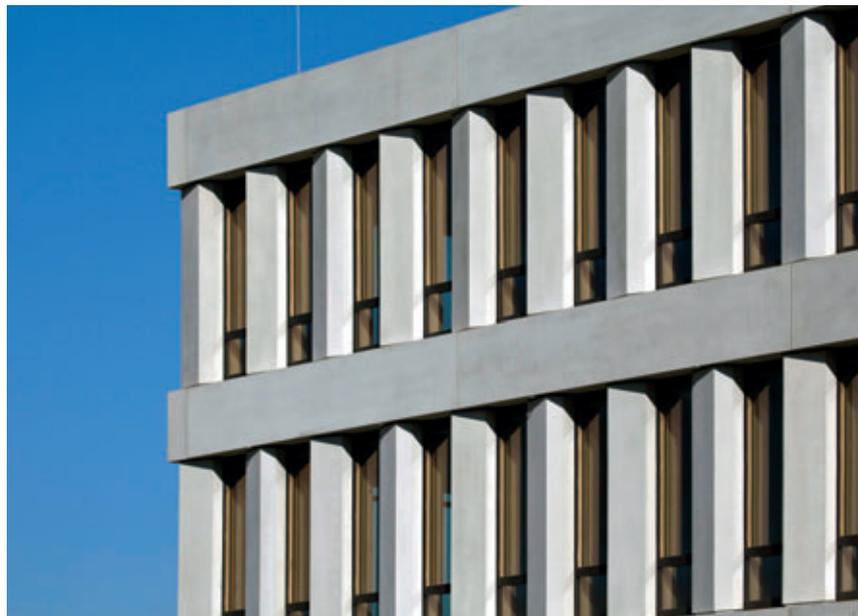
Betonfertigteilwerk sämtliche im Hochbau vorkommende Betonfertigteile und hochwertige Architektur-betonfassaden geplant und hergestellt.

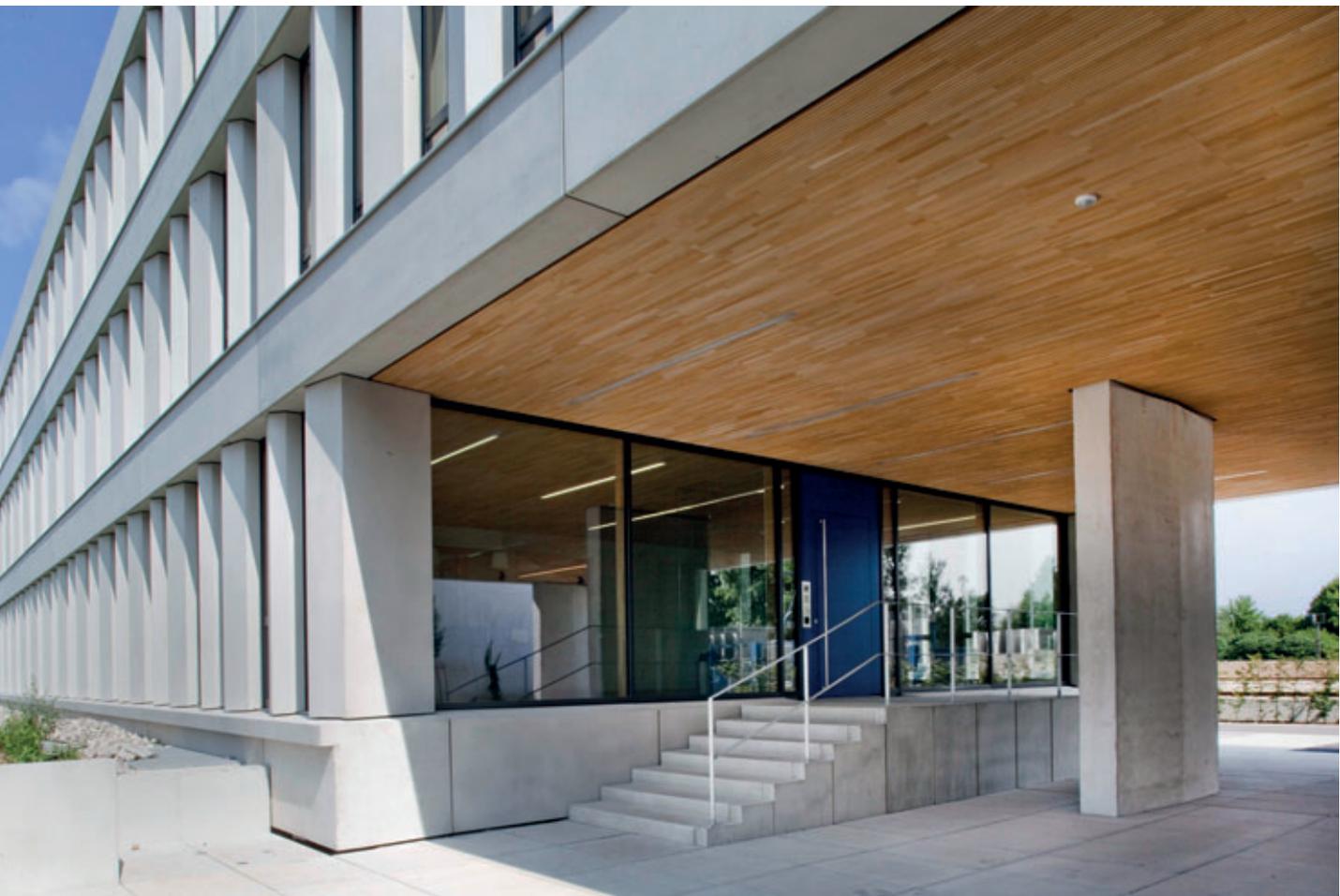
Die Vielzahl erfolgreich realisierter Projekte für renommierte Bauherren wie etwa Allianz, BMW, Munich RE, Siemens, Landeshauptstadt München, Freistaat Bayern oder Stadtwerke München trugen der Bauunternehmung E. Hönninger bei Kunden und Branchepartnern einen sehr guten Ruf ein, insbesondere was die Herstellung hochwertiger Sichtbetonfassaden betrifft. Diese Verpflichtung zu einer kompromisslosen Qualität und ansprechenden Architektur sollte sich nun auch beim Neubau des eigenen Firmensitzes sichtbar manifestieren. Nach dem Motto: „Wir zeigen, was wir können!“, so Geschäftsführer Adrian Hönninger. Außerdem wollte man auch deshalb ein neues Bürogebäude in Kirchseeon bauen, „damit wir alles an einer Stelle haben: die Verwaltung, den Bauhof mit den Werkstätten, das Wohnheim und vor allem das Betonfertigteilwerk“, ergänzt Hönninger, der es als interessante Herausforderung empfand, diesmal gleichzeitig Bauherr und ausführende Firma zu sein. Für die Planung des neuen Verwaltungsgebäudes beauftragte man a+p Architekten Dickhoff, Kellner und Krämer aus München, mit denen die Baufirma bereits mehrere Projekte realisiert hatte. Außerdem verfügt das Architekturbüro über einschlägige Erfahrungen im Gewerbebau und der Gestaltung mit Sichtbeton.

FASSADE AUS BETONFERTIGTEILEN SETZT STATEMENT

Für die Architekten galt es nun, einen Entwurf zu entwickeln, der einerseits ein markanter Gegenpol zu den eher beliebigen und uneinheitlichen Gebäudegruppierungen des Gewerbegebiets bildet, sich aber trotzdem in die ländliche Gegend einfügt, ohne diese zu dominieren. „Wir haben dem gesichtslosen Umfeld einen klar strukturierten, längenbetonten und kraftvollen Baukörper mit einer gerasterten Fassade aus Sichtbetonelementen entgegengesetzt“, erklärt Andreas Kostolnik von a+p Architekten. Die Vorgabe des Bauherren, keine Technikaufbauten auf dem Dach zu installieren, kam den Entwurfsplanern dabei sehr entgegen und trägt erheblich zur ausgewogenen Kubatur des eleganten Quaders mit insgesamt 2.177 m² Bruttogeschossfläche bei.

Eine Herausforderung war die sorgfältige Planung der Fassade aus vorgehängten Stahlbetonelementen, die sich durch eine anspruchsvolle räumliche Geometrie auszeichnet: Die vertikal vorgehängten Elemente wechseln die Laufrichtung bzw. stehen in unterschiedlichen Winkeln zueinander. Das verleiht der Fassadenstruktur durch den wechselnden Schattenwurf zusätzlich Spannung, Ausdruck und Tiefe. Verstärkt wird der Eindruck noch durch die raumhohen Fenster in Holz-Alu-Konstruktion, mit Sonnenschutz im Scheibenzwischenraum. „Durch die enge Kooperation mit der Planungsabteilung des firmeneigenen Fertigteilwerks, dem externen Planungsbüro Bade und der beauftragten Fensterfirma Rauh gelangten wir zu optimalen konstruktiven und gestalterisch überzeugenden Detaillösungen“, so Kostolnik.







EIGENES VERSUCHSLABOR FÜR DEN BESTEN BETONMIX

Der vorgegebene Kosten- und Zeitplan für die Erstellung des architektonisch anspruchsvollen Projekts und die wechselhaften Witterungsverhältnisse erschweren normalerweise die Herstellung von Sichtbetonflächen in konstanter Qualität. Daher erwies sich das direkt auf dem Werksgelände gelegene Betonfertigteilwerk als großer Vorteil, um die richtige Betonmischung anhand verschiedener Fassadenmuster zeitnah und in gleichbleibender Beschaffenheit herzustellen: „Nach vielen Probemischungen haben wir einen hellen, farbstabilen Beton mit lokalen Zuschlagstoffen festgelegt. Die helle betongraue Farbe haben wir durch Zugabe von 3% Titandioxid erreicht. Außerdem wurde Flugasche verwendet und das Größtkorn des gebrochenen Kiesmaterials auf 8 mm begrenzt. Der Zementgehalt betrug 420 kg/m^3 und bestand zu $\frac{3}{4}$ aus CEM I 52,5 R und zu $\frac{1}{4}$ aus CEM II A-LL 42,5 R“, erklärt Bauherr Adrian Hönninger und ergänzt: „Wenn Rohbau und Betonfassade in einer Hand sind, kann mit sehr geringen Toleranzen gearbeitet werden.“ Die Fassaden-Betonelemente wurden in Holzschalung scharfkantig hergestellt. Die tragenden Bauteile der Außenwände (Ortbeton und Fertigteile), Innenwände und Stützen wurden glattgeschalt. Neben einer Hydrophobierung wurde noch ein hochwertiger Antigrffiti-Schutz aufgebracht.

HOLZ SETZT AKZENTE

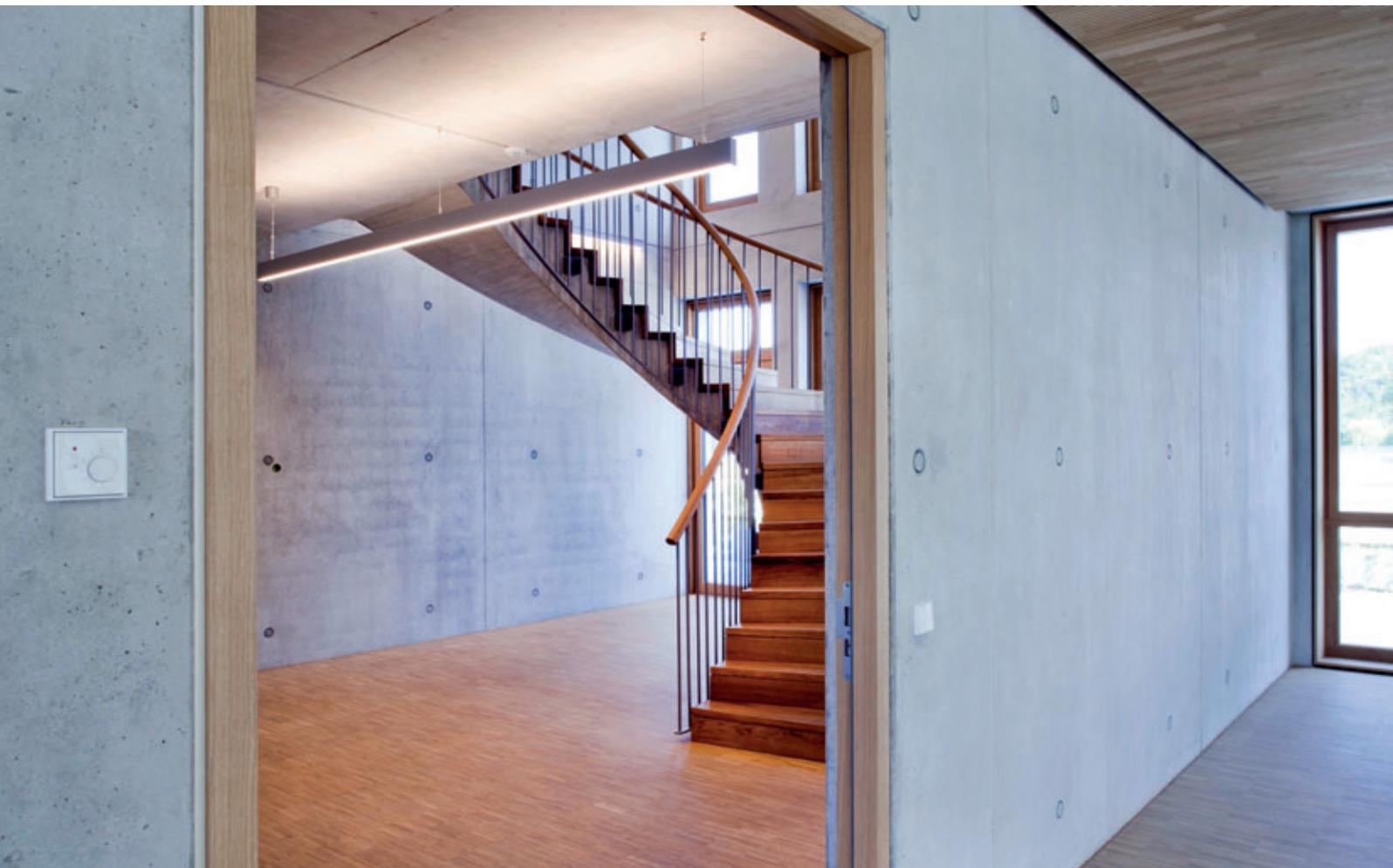
Als weiteres Baumaterial setzt Holz bei dem Neubau einen markanten Kontrast zum Sichtbeton und verleiht dem Ambiente einen natürlichen Look. Das fällt gleich bei der überdachten Durchfahrt vor dem Firmeneingang und beim Empfang ins Auge. Im Entree wie auch im gesamten Gebäude vermitteln Holzdecken und -böden sowie Fenster-, Türrahmen und Geländer aus Holz eine warme und angenehme Atmosphäre. Zusätzlich geben die Holzelemente den Räumlichkeiten mit den teilweise offenen Grundrissen optischen Halt. Einen Farbakzent in der Firmenfarbe Blau setzen die als Empfangstresen umfunktionierten Highboards. Das Licht in den Räumen ist auch bei starker Sonneneinstrahlung nicht zu grell, sondern angenehm gedämpft, obwohl die Fenster vom Boden bis zur Decke reichen.

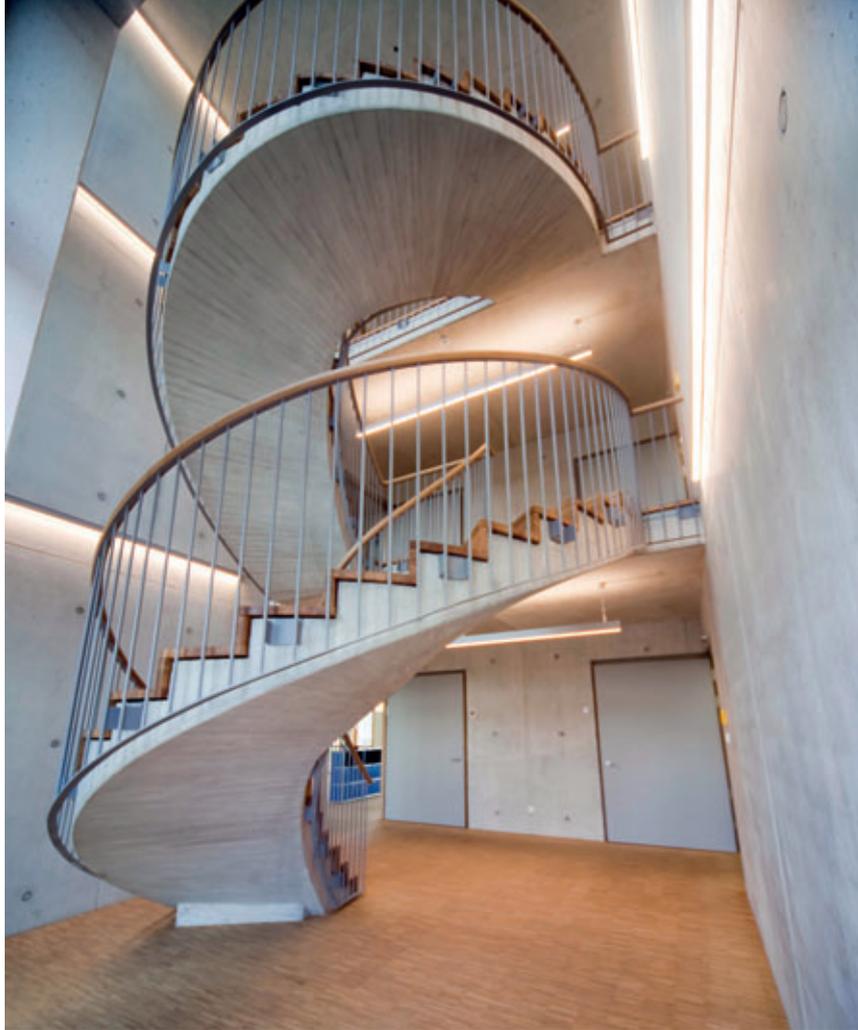
SCHMALERE FENSTER SPAREN ENERGIE

Durch die besondere Fassadenkonstruktion sind die dreifachverglaste Fenster etwas schmäler als üblich, so dass der Anteil an Fensterfläche unter 50 Prozent liegt. „Dafür haben wir uns bewusst entschieden. Der hohe Anteil massiver Bauteile bei Wänden und Decken sorgt für ein ausgeglichenes Raumklima und somit wird Energie eingespart und wir konnten auf ein Kühlsystem verzichten. Die gesetzlichen Anforderungen der ENEC wurden durch das außerordentlich energieeffiziente Haustechnikkonzept unter Verwendung von



architektur





drei gasbetriebenen Grundwasserwärmepumpen zur Gebäudebeheizung erheblich übertroffen“, erläutert Projektleiter Andreas Kostolnik das Energiekonzept.

TREPPEN-SKULPTUR IST EIN MEISTERSTÜCK

Ein ganz besonderes architektonisches Highlight ist die freigestellte Wendeltreppe. Die Sichtbetonkonstruktion mit aufliegenden Stufen aus Holz, filigranem Metallgeländer und hölzernem Handlauf wirkt vielmehr wie eine Skulptur und weniger als eine schlichte Treppe. Ihre Herstellung dürfte eine Meisterleistung gewesen sein. Andreas Kostolnik räumt ein, dass die Planung gegenüber der Ausführung wohl „eher ein Kinderspiel gewesen sei“, und zollt den Mitarbeitern im Fertigteilwerk größten Respekt. Dieses Kunstwerk zeigt eindrucksvoll, was alles möglich ist mit dem natürlichen Werkstoff Beton.

BETON BIETET KREATIVE FREIRÄUME

Für a+p Architekten ist Beton durch die Vielfalt der möglichen Oberflächenbehandlungen ein spannendes Material: „Man kann Beton handwerklich bearbeiten – etwa stocken, scharrieren, schleifen, polieren, sandstrahlen – oder chemisch, indem man ihn säuert. Und durch die Verwendung von Pigmentierungen oder farbigen Zusätzen bietet sich ein breites Spektrum an gestalterischen Möglichkeiten.“ Bei dem Firmengebäude der Bauunternehmung E. Hönninger dürfte die Symbiose aus Funktionalität und ansprechender Optik ge-

lungen sein: Bisher war die Resonanz auf das im vorigen Jahr fertiggestellte Bürogebäude seitens Kunden und Belegschaft durchweg positiv. „Unsere Mitarbeiter scheinen sich durch den Neubau noch stärker mit ihrer Firma zu identifizieren“, freut sich Adrian Hönninger.

Dieser Beitrag entstand in freundlicher Zusammenarbeit mit dem Informationszentrum Beton, www.beton.org.

Architektur

a+p Architekten, 81371 D-München
www.ap-architekten.de

Tragwerksplanung

Dipl.-Ing. Vasco Schindler & Partner,
D-82194 Gröbenzell
www.schindler-ing.de

Fertigteilfassadenplanung

Ingenieurbüro Bade, D-30453 Hannover
www.ib-bade.de

Bauherr: Dipl.-Ing. Emil Hönninger GmbH & Co.
Grund und Verwaltungs KG

Betonfertigteile: Hönninger Betonfertigteile GmbH
GU: Dipl.-Ing. Emil Hönninger GmbH & Co. Bauunternehmung KG
Siriusstraße 15, D-85614 Kirchseeon
www.hoenninger.de